

Klimaangepasstes Waldmanagement

Maßnahme:

Die Gemeinde Erzhausen nimmt seit 2023 an dem Förderprogramm Klimaangepasstes Waldmanagement des BMLEH Teil. Im Zuge dessen wurde ein Teil des Erzhäuser Forstes stillgelegt (Naturwaldfläche).

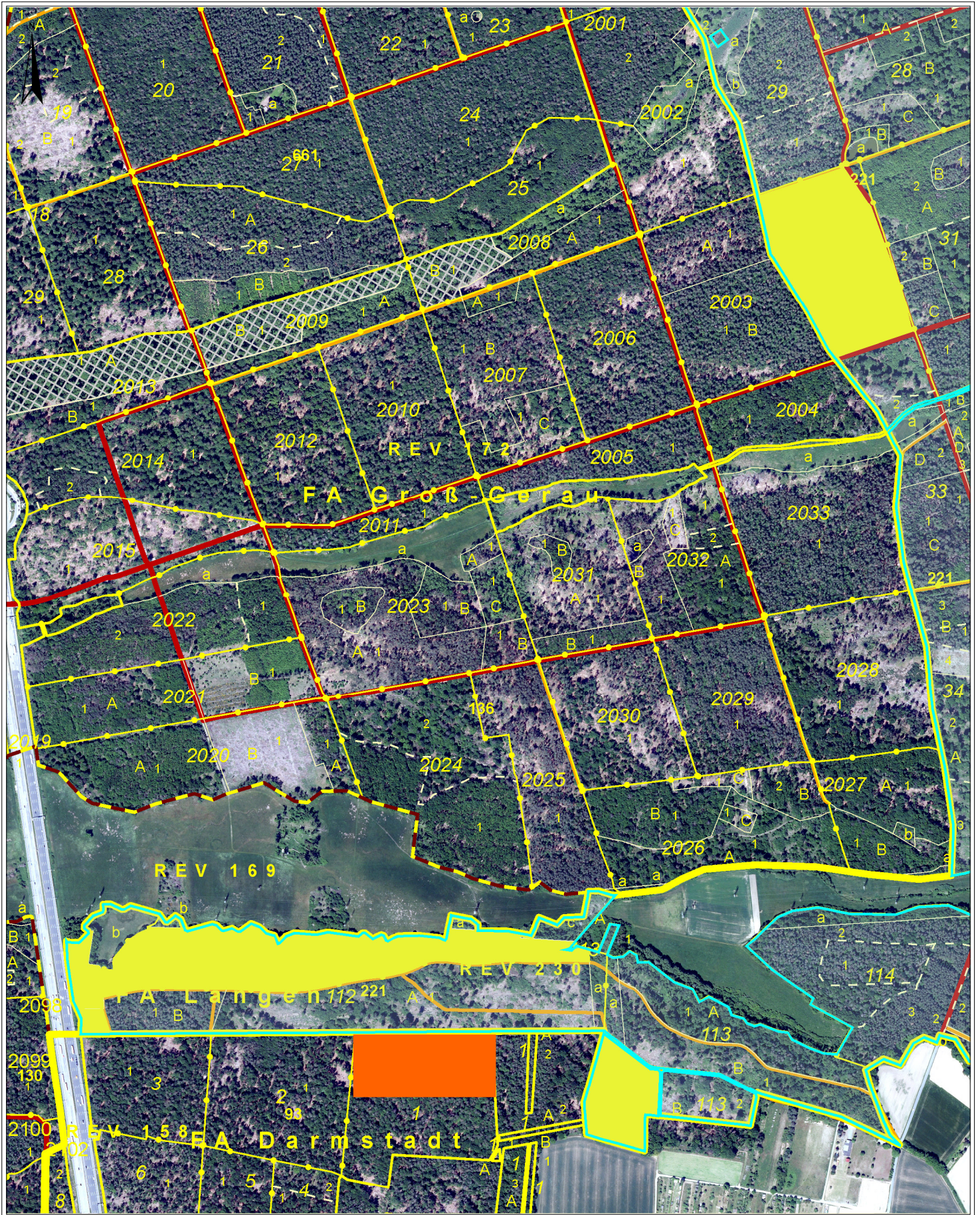
Finanzierung:

Geförderte Maßnahme des Bundes.

Anhänge:

1. Stillgelegte Waldfläche Erzhausen (orange markiert)
2. Information

Betriebliches GIS



Datum: 02.07.2024

1:10.000

08:52:00

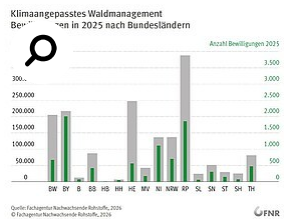
0 130 260 390 520 m



 **HessenForst**
MEHR WALD.
MEHR MENSCH.



Der Erhalt, die Entwicklung und die Bewirtschaftung vitaler, klimastabiler Wälder, die auch künftig ihre Ökosystemleistungen erfüllen können, sind die Ziele des Förderprogramms „Klimaangepasstes Waldmanagement“. Rund 8.700 private und kommunale Waldbesitzende beteiligen sich inzwischen daran. Dass bereits 21 Prozent des privaten und kommunalen Waldes in Deutschland gefördert werden, zeigt die große Bereitschaft, Wälder klimaangepasst zu bewirtschaften. Quelle: FNR/Juliane Dabels



2025 wurden knapp 8.700 Anträge im Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ bewilligt. Die meisten Waldbesitzenden werden im Freistaat Bayern gefördert. Rheinland-Pfalz ist hingegen das Bundesland mit dem größten Anteil an den geförderten Waldflächen. Quelle: FNR 2026

Aktuelles

02.03.2026

„Klimaangepasstes Waldmanagement“ geht ins neue Jahr

Auswertungen zeigen starke Nachfrage und hohes Engagement der Waldbesitzenden

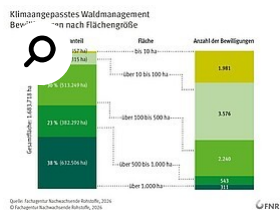
Deutschlands Wälder stehen unter Druck – Trockenheit, Hitze und Schädlinge setzen ihnen zu und stellen Waldbesitzende bundesweit vor große Herausforderungen.

Die Anpassung der Wälder an den Klimawandel hat daher eine hohe Priorität. Mit dem 2022 vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) gestarteten und seit 2024 gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) umgesetzten Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ (KWM) werden – in Ergänzung zu den GAK-Waldmaßnahmen – Waldbesitzende dabei unterstützt, ihre Wälder aktiv widerstandsfähiger zu machen. Nur klimaresiliente Wälder sind dauerhaft in der Lage, neben der CO₂-Bindung in Wäldern und Holz auch die anderen Ökosystemleistungen für die Gesellschaft zu erfüllen.

Die hohe Nachfrage zeigt den Erfolg des Programms: Rund 8.700 private und kommunale Waldbesitzende sind dabei und setzen die Kriterien des klimaangepassten Waldmanagements um. Damit werden bereits jetzt über 21 Prozent der Fläche des Privat- und Kommunalwalds Deutschlands über das KWM gefördert.

Mit dem Start ins neue Jahr erhielten die Waldbesitzenden vom Projektträger Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) ihre Bewilligungen für das Förderjahr 2026. Der frühzeitige Erhalt der Förderung schafft Planungssicherheit und ermöglicht es allen Teilnehmenden, ihre Maßnahmen für klimastabile Wälder verlässlich fortzuführen. Die aktuellen Zahlen zeigen eindrucksvoll: Das Programm wird weiterhin gut angenommen.

Mehr Mittel für mehr klimastabile Wälder



Rund zwei Drittel der Waldbesitzenden im Förderprogramm „Klimaanpassung Waldmanagement“ bewirtschaften Flächen unter 100 Hektar – sie stehen für etwa zehn Prozent der gesamten geförderten Waldfläche. Umgekehrt entfallen rund 60 Prozent der geförderten Waldfläche auf die etwa zehn Prozent der Betriebe, die mehr als 500 Hektar besitzen. Quelle: FNR 2026

Durch die letztjährige Aufstockung der Fördermittel im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) des BMUKN um weitere 13 Millionen Euro konnten 2025 zusätzliche 148.000 Hektar Wald in das Programm aufgenommen werden. Insgesamt wurden im Jahr 2025 rund 146 Millionen Euro ausgezahlt. „Die hohe Nachfrage zeigt, wie groß der Wille ist, Wälder aktiv an den Klimawandel anzupassen. Dass die Mittel vollständig vergeben sind, ist ein Erfolg – für die Wälder, für die Natur und für die Menschen, die sie bewirtschaften“, unterstreicht Dr.-Ing. Andreas Schütte, Geschäftsführer der FNR.

Über 5.500 der insgesamt rund 8.700 teilnehmenden Betriebe bewirtschaften dabei Flächen unter 100 Hektar, rund 2.000 besitzen weniger als 10 Hektar Wald. Größere Betriebe über 500 Hektar machen etwa zehn Prozent aus, bewirtschaften aber etwa 60 Prozent der geförderten Flächen. Insgesamt umfasst das KWM eine Waldfläche von über 1,7 Millionen Hektar. Etwa 60 Prozent davon liegen im Körperschaftswald und 40 Prozent im Privatwald.

Der größte Anteil an der gesamten geförderten Waldfläche liegt in Rheinland-Pfalz, gefolgt von Hessen, Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Die meisten Waldbesitzenden werden im Freistaat Bayern gefördert. Es folgen Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Förderung aktiver Maßnahmen für langfristige Wirkung

Der angestrebte Waldumbau von labilen Beständen in artenreiche, resiliente Mischbestände soll die Stabilität gegenüber Extremwetterereignissen erhöhen. Alte Wälder sollen rechtzeitig vorausverjüngt werden. Aus Naturverjüngung, die bei Bedarf durch Pflanzungen oder Saat ergänzt wird, sollen sich vitale Wälder entwickeln. Maßnahmen für besseren Wasserrückhalt sollen Wäldern helfen, Trockenperioden besser zu überstehen. Mehr Totholz soll die Biodiversität stärken und die Lebensbedingungen für viele Arten verbessern. Gleiches gilt für die mittlerweile mehr als 8 Millionen Habitatbäume, die auf den geförderten Waldflächen ausgewiesen wurden.

Obwohl das Kriterium der natürlichen Waldentwicklung auf 5 Prozent der Fläche nur für Betriebe über 100 Hektar verpflichtend ist, setzen viele kleinere Betriebe dieses ebenfalls um. 2025 waren es insgesamt 81.500 Hektar – das sind 4,8 Prozent der gesamten geförderten Fläche –, die gemäß Kriterium 12 zum Zwecke des Klima- und Biodiversitätsschut-

zes einer natürlichen Waldentwicklung überlassen wurden.

Der Nachweis über die Einhaltung der Kriterien erfolgt über Zertifikate anerkannter Zertifizierungssysteme wie PEFC, FSC und (in Mecklenburg-Vorpommern zusätzlich möglich) ANW. Die Zertifizierungsorganisationen haben dafür eigene Module und Kontrollverfahren entwickelt, die über die bestehenden Standards hinausgehen. Den größten Anteil an der geförderten Fläche stellt mit 91 Prozent PEFC, gefolgt von FSC mit 8,9 Prozent. Der Flächenanteil der ANW liegt bei 0,2 Prozent. Bei den Bewilligungen zeigt sich ein ähnliches Bild: 97,3 Prozent entfallen auf PEFC, 2,5 Prozent auf FSC und 0,2 Prozent auf ANW.

Hintergrund:

Das Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ wurde 2022 vom Bundeslandwirtschaftsministerium (BMLEH) eingeführt. Seit 2024 wird es gemeinsam von BMLEH und dem Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) verantwortet und über das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) finanziert. Seitdem wird die Federführung von BMLEH und BMUKN gemeinsam wahrgenommen. Ziel des Förderprogramms ist die Unterstützung kommunaler und privater Waldbesitzer bei einer klimaresilienten und nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die Förderung ist auf 10 bzw. 20 Jahre angelegt und erfordert die Einhaltung der im Förderprogramm festgelegten 11 bzw. 12 Kriterien für ein klimaangepasstes Waldmanagement. Das Förderprogramm KWM stellt somit in Ergänzung zu den bisherigen GAK-Waldmaßnahmen eine weitere wesentliche Säule der forstlichen Förderung dar. Mit der Umsetzung des Förderprogramms ist die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) beauftragt. Der Nachweis zur Einhaltung dieser übergesetzlichen und über die bestehenden Zertifizierungen hinausgehenden Standards erfolgt durch eigens, neu entwickelte Module bzw. Kontrollverfahren der Zertifizierungsorganisationen PEFC (siehe: <https://www.pefc.de/waldbesitzende/pefc-fordermodul/>) und FSC (siehe: <https://www.fsc-deutschland.de/wald/klimaangepasstes-waldmanagement/>).

→ Über die FNR

Downloads:

- Bild: [↓Privatwald \(3,3 MB\)](#)

- Bild: [↓Klimaangepasstes Waldmanagement Bewilligungen in 2025 nach Bundesländern \(129 KB\)](#)
- Bild: [↓Klimaangepasstes Waldmanagement Bewilligungen nach Flächengrößen \(131 KB\)](#)

Die Verwendung dieser Bilder ist für redaktionelle Zwecke honorarfrei. Veröffentlichung bitte unter den genannten Quellenangaben.

Fachlicher Kontakt:

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.
Dr. Gitte Hornemann
Tel.: +49 3843 6930-600
E-Mail: g.hornemann@fnr.de

Pressekontakt:

Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V.
Martina Plothe
Tel.: +49 3843 6930-311
Mail: [→ m.plothe@fnr.de](mailto:m.plothe@fnr.de)

PM 2026-20

Erstellt von Juliane Dabels